

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

32. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 14. August 1849.

## Inhalt.

Der Socialismus in seinem Erfolge. — Kirchensache. —  
Bürger, Rettungs, Institut. — Hallischer Getreidepreis. —  
29 Bekanntmachungen.

### Der Socialismus in seinem Erfolge.

Die sehr schätzbare kleine Schrift von Thiers: „Das Eigenthum“, enthält unter andern die folgende Thatsache, die auch in Deutschland bekannt zu werden verdient, weil sie unsern Arbeitern zeigen kann, was von den socialistischen Verheißungen zu halten ist.

„Der Eigenthümer einer großen Maschinenfabrik in Frankreich, worin 1500 Arbeiter beschäftigt waren, überließ dieselbe für einige Zeit seinen Arbeitern ganz unentgeltlich und kam mit ihnen überein, daß er ihnen die verfertigten Maschinen und Arbeiten zu einem bestimmten Preise, der um 17 Procent gegen den mittlern Preis erhöht war, abnehmen würde. Den vereinigten Arbeitern lag es ob, das Ganze zu leiten, den Arbeitslohn festzusetzen und danach den Ertrag ihrer Arbeit unter sich zu vertheilen. Der Eigenthümer der Fabrik hatte sich in nichts zu mischen, sondern nur die ausgeführten Arbeiten und Maschinen zu übernehmen und den dafür festgesetzten Preis auszuführen.“



Die vereinigten Arbeiter blieben nun in den verschiedenen Werkstätten vertheilt, wie sie es früher gewesen waren (eine sehr große Erleichterung der Organisation, weil sie nur in den angenommenen Gewohnheiten zu verharren brauchten); sie stellten an die Spitze jeder Werkstätte einen Aufseher und an die Spitze der ganzen Fabrik einen Director. Sie behielten die frühere Classification des Lohnes bei, was ebenfalls eine große Erleichterung war, jedoch erhöhte man den täglichen Lohn der Handlanger von  $1\frac{1}{2}$  Frank auf 3 Franken, und setzte fest, daß die 1000 Arbeiter, die bisher auf Stückwerk gearbeitet und 6, 7, 8, ja zuweilen 10 Franken an einem Tage verdient hatten, künftig nur tagweise wie die übrigen Arbeiter zu dem mittlern Lohne von 4 Franken täglich bezahlt werden sollten. Da man diese letztern aber doch in einer Art zufriedenstellen mußte, so wurde ihnen eine tägliche Zulage von 50 Centimen, 75 Cent. oder höchstens 1 Franken bewilligt, so daß sie im glücklichsten Falle 5 Franken täglich verdienten, und diese Zulage hing von der Bestimmung der Aufseher in den Werkstätten ab. Nachdem man also den Lohn der Handlanger erhöht und den der geschicktesten Arbeiter bedeutend verkürzt hatte, so ergab sich nach 3 Monaten — so lange dauerte die Association — das folgende Resultat. In den Werkstätten herrschte täglich große Unruhe; die Arbeit wurde oft ausgesetzt, weil man sich an politischen Demonstrationen betheiligen wollte, was übrigens nur den Arbeitern schadete, indem der Eigenthümer ja nur die fertigen Arbeiten bezahlte; aber in der Arbeitszeit wurde auch weit weniger als früher geleistet, weil der geschickteste und fleißigste Arbeiter doch höchstens 1 Franken mehr verdienen konnte, als der faule und ungeschickte; und die Aufseher, welche Ordnung in den Werkstätten und die Arbeit zu überwachen hatten, wurden alle 14 Tage 2 bis 3 Mal gewechselt, während der Director des Ganzen in den 3 Monaten nur ein Mal einem andern Platz machen mußte, weil er in Folge seiner Stellung weniger von der Veränderung der

Gunst zu leiden hatte. Während man nun früher in 3 Monaten 367,000 Franken mit der Arbeit verdiente, hatte die Association in derselben Zeit nur 197,000 Franken verdient, trotzdem daß der Preis der Maschinen um 17 Procent erhöht worden war. Die Hauptursache dieser verminderten Production lag nicht bloß darin, daß man weniger Tage und Stunden gearbeitet hatte als früher, sondern darin, daß die Arbeiter weit weniger thätig waren, weil der flüchtige Arbeiter dem Faulen in der Bezahlung ziemlich gleich gestellt war und keine Veranlassung hatte, sich für die Association besonders anzustrengen. Auch waren die guten Arbeiter entschlossen, die Fabrik gänzlich zu verlassen; doch nach den festgesetzten 3 Monaten löste sich mit allgemeiner Zustimmung die Association auf und der Eigenthümer der Fabrik trat wieder in die frühern Verhältnisse ein. Die Association hatte übrigens eine Art von Banquerout gemacht, denn sie konnte mehrere Arbeitsstunden nicht bezahlen und hatte überdies den Bestand einer kleinen Hilfskasse, die von dem Eigenthümer früher zum Besten der kranken und arbeitsunfähigen Arbeiter errichtet worden war, ganz zugesezt. 50 Centimen täglich mehr für 100 Handlanger, den Lohn von 3 — 400 Arbeitern beibehalten, den von 1000 geschickten Arbeitern bedeutend vermindert, alle Arbeiter in Folge der öfsten Arbeitseinstellung weit ärmer, ein Verdienst von 197,000 anstatt 367,000 Franken gegen früher, alle guten Arbeiter ganz entmuthigt, kurz die Association nach einem Bestehen von 3 Monaten weit unter ihren frühern Verhältnissen, obgleich sie von dem Eigenthümer eine ganz eingerichtete und vollkommen ausgestattete Fabrik erhielt, das war das Ergebniß. Die Ursachen desselben waren die Unordnung, die Unzulänglichkeit der Aufsicht, die Gleichstellung in der Bezahlung durch die Unterdrückung der Stückarbeit, mit einem Worte die Association anstatt der absoluten Oberaufsicht eines Fabrikanten, der für seine Rechnung arbeitet und frei mit seinen Arbeitern verhandelt.“



So wie die Fortdauer der von Louis Blanc eingerichteten Nationalwerkstätten den gänzlichen Ruin der französischen Industrie herbeigeführt haben würde, so hat sich auch in diesem Falle die Association als für den Arbeiter verderblich herausgestellt. Sobald der Arbeiter die Ueberzeugung hat, daß sein Fleiß und seine Geschicklichkeit ihm nicht mehr eintragen, als was der faule und ungeschickte Arbeiter auch verdient, so hört für ihn der wichtigste Grund auf, sich vor seinen Mitarbeitern durch Fleiß und Geschicklichkeit auszuzeichnen. Der Socialismus, wie er in Frankreich gelehrt wird, ist der bitterste Feind der Arbeiter selbst, das ist eine unbestreitbare Wahrheit!

---

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchensache

**Zu Neumarkt:** Mittwoch den 15. August um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Pastor Ahlfeld.

### Bürger-Rettungs-Institut.

Es soll die diesjährige General-Versammlung des Bürger-Rettungs-Vereins auf künftigen Donnerstag den 16. d. M. Nachmittags 5 Uhr im Locale des hiesigen Stadtschießgrabens gehalten werden und laden wir daher die Mitglieder des Vereins und alle Freunde des Instituts ein, sich recht zahlreich dabei zu betheiligen.

Halle, den 10. August 1849.

Der Vorstand des Bürger-Rettungs-Instituts  
Gödecke. v. Altenstadt.

**Hallischer Getreidepreis.**

Nach dem Berliner Schefel und Preuß. Gelde.

Den 11. August 1849.

Weizen	2	Thlr.	1	Sgr.	3	Pf.	bis	2	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.
Roggen	—	•	28	•	9	•	•	1	•	3	•	9	•
Gerste	—	•	27	•	6	•	•	1	•	1	•	3	•
Hafer	—	•	17	•	6	•	•	—	•	22	•	6	•

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von D. H. Niemeyer.

**Bekanntmachungen.**

Am 10., 11. und 12. d. M. ist kein Cholera-  
Todesfall angemeldet.

Halle, den 12. August 1849.

Die Sanitäts-Commission.

**Bekanntmachung.**

Das Grundstück Nr. 1344 Halle an der Prome-  
nade nach dem Neumarkte zu belegen, in welchem von  
dem verstorbenen Schmidtmeister Geisler die Schmiede-  
profession schwunghaft betrieben worden ist, soll mit der  
eingerichteten Schmiede auf 3 resp. 6 Jahre verpachtet  
werden.

Im Auftrage der Erben habe ich zu diesem Ende  
Termin auf

Mittwoch den 22. d. M. Vorm. 10 Uhr  
in meiner Expedition angesetzt und lade dazu Pachtlustige  
hiermit ein.

Der Rechtsanwalt Wilke.

Ein mit guten Attesten versehenes junges Mädchen  
sucht als Jungfer oder Ladenjungfer eine Stelle. Das  
Nähere ist zu erfragen Lucke Nr. 1401 in Hase's Garten.

## Leihhaus = Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1848 findet am 24. September dieses Jahres und folgende Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, in unserm Geschäftslocale, große Märkerstraße Nr. 456, statt. Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 7. September zulässig.

Halle, den 21. Juli 1849.

Flöthe & Comp.

So eben empfangen neue Engl. Vollheringe und empfiehlt billigt in Tonnen, Schocken und einzeln die Heringshandlung von Bolge.

Frische Mecklenburger Butter à  $\text{fl} 6$  und  $6\frac{1}{2}$  Sgr., bei Abnahme von Mehreres billiger, so wie fette Limburger Käse (durchweg gelb), à Stück 7 bis 10 Sgr., besten Schweizerkäse à  $\text{fl} 7$  Sgr. empfiehlt  
C. Kramm.

Eine geübte und flinke Köchin, welche schon in großen Wirtschaften gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, kann jetzt oder zu Michaelis einen guten Dienst finden.

Zu erfragen Barsüßerstraße Nr. 123 eine Treppe.

Köchinnen, Haus- und Kindermädchen sucht Frau Hartmann, Leipziger Straße Nr. 312.

Ein ordentliches und arbeitsames Mädchen findet sofort einen Dienst Nr. 891.

## Logisvermietung.

Unvorhergesehener Umstände halber sind in Nr. 1710 Steinweg und 1774 mehrere Stuben parterre, tapezirt, mit allem hinreichenden Zubehör, Trockenboden u. s. w. an ordentliche Miether zu empfehlen und zum 1. October zu beziehen. Das Nähere darüber in Nr. 1710 bei S. Noisel eine Treppe hoch.

**Zu vermietthen** ist kommende Michaelis auf hiesigem Neumarkt Nr. 1245<sup>b</sup> die Parterre-Wohnung, bestehend aus drei Stuben und Kammern, nebst Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, Feuerungsgefäß und anderm Zubehör. Näheres große Klausstraße bei Ferdinand Torgel.

Die dritte Etage, welche sehr groß und bequem eingerichtet ist, steht sofort zu vermietthen bei  
Wittwe Ulwine Kramm.  
Große Ulrichstraße Nr. 13.

Ein Logis, bestehend aus 2 bis 3 Stuben und Kammern und sonstigem Zubehör, steht zu vermietthen kleine Ulrichstraße Nr. 1005. Auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden.

Eine freundliche Wohnung ist an eine einzelne Dame oder stille Familie zu vermietthen und den 1. October zu beziehen Mannische Straße Nr. 500.

Eine kleine Stube desgl. an eine einzelne Person.

In Nr. 505 Mannische Straße ist eine Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn oder Dame für den Preis von 16 Thaler zu vermietthen und kann sogleich oder zu Michaelis bezogen werden.

Am Markt Nr. 819 ist Stube, Kammer mit Zubehör an ruhige Leute zu vermietthen.

In meinem Hause, Mühlgasse Nr. 1036, ist veränderungswegen noch eine Stube, Kammer und Küche zu vermietthen.

Die obere Wohnung Geiststraße Nr. 1290, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör und Garten, ist vom 1. October zu vermietthen.

Ein für sich allein stehendes Haus von 1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör ist vom 1. October zu vermietthen Nr. 1290

Eine Stube mit Zubehör ist an eine stille Familie zu vermietthen Schülershof Nr. 741.

Die Gemeindeglieder zu St. Laurenti auf dem Neumarkt werden zu einer Besprechung wegen Gemeindeangelegenheiten Mittwoch als den 15. August 1849 Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr bei Herrn Stoye in der Weintraube gehorsamst eingeladen.

Mehrere Mitglieder der Gemeinde.

Ein ehrliches und arbeitsames Mädchen, welche auch im Kochen nicht ganz ungeübt ist, findet einen Dienst in Nr. 21 große Ulrichsstraße hieselbst.

Ein ordentliches Mädchen, in der Küche nicht unerfahren, findet zum 1. Septbr. guten Dienst Leipziger Straße Nr. 401.

Ein Kindermädchen wird gesucht Leipziger Straße Nr. 288 eine Treppe.

Ein ehrlicher, kräftiger Bursche von 16 bis 18 Jahren, der Lust zu einer Beschäftigung in der Stube hat und einiges Geschick besitzt, findet dauernde Arbeit  
Bruno'swarte Nr. 515.

Mein Tanzunterricht ist noch wie früher Geiststraße Nr. 1252.  
Hugo Fritz, Tanzlehrer.

Bei J. Grabi (Bruno'swarte Nr. 562) werden alle Sachen gründlich von Flecken gereinigt, auch wird daselbst alle Woche schwarz gefärbt, so wie Herrensachen decatirt, ohne zertrennt zu werden.

Am Sonnabend ist ein goldner Ohrring mit sechs Granaten verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn Frankensplatz Nr. 1669 abzugeben. Vor den Ankauf wird gewarnt.

Ein junger Wachtelhund (Vastard), weiß mit blaßgelben Flecken, mit einem schwarzen Halsband versehen und auf den Namen Heckt or hörend, ist mir abhanden gekommen; wer denselben in Nr. 2201 abgiebt, erhält eine Belohnung.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)